

## Düngeplanung und -dokumentation

**Wertingen-Gottmannshofen** Das Thema Düngeplanung und -dokumentation scheint die Landwirte in den nächsten Wochen und Monaten ganz intensiv zu beschäftigen. Das zeigten die hohen Anmeldezahlen zu diesem Thema, das der vlf Lauingen-Wertingen im Rahmen eines Seminars aufgegriffen hat. Geschäftsführer Michael Holand konnte dazu die LKV-Beraterin Lena Koppold begrüßen, die neben ihrer Hauptaufgabe als Fütterungsberaterin speziell in den ersten Monaten des Jahres bei über 50 Betrieben die Düngeplanung und -dokumentation erstellt. Mit dieser reichen praktischen Erfahrung konnte sie auf die vielen Fragen der Zuhörer die passenden Antworten finden.

Im ersten Teil griff Lena Koppold einige grundsätzliche Fragen auf: Wann beginnt und endet das alte Düngejahr im Grünland und im Ackerland, wie ist vorzugehen beim Anbau von Zweitfrüchten? In welchen Fällen müssen  $N_{min}$ -Proben gezogen werden und wann kann auf Nährstoffsimulationen zurückgegriffen werden? Dabei mussten Betriebe, die Flächen in Roten Gebieten bewirtschaften, deutlich höhere Anforderungen erfüllen.

Mit dem LfL-Online-Programm demonstrierte die erfahrene Beraterin zuerst, welche Schritte notwendig sind, um das alte Düngejahr abzuschließen. Ab Ende Januar könne dann mit der Planung des neuen Düngejahres begonnen werden. In Roten Gebieten sei die erste Aufgabe, pro Kultur eine  $N_{min}$ -Probe zu ziehen. Diese Ergebnisse stellten die Grundlage für die weiteren Planungen dar. Weitere Fragen zur Aufnahme und Abgabe von organischem Dünger in Form von Gülle und Gärresten wurden von Lena Koppold behandelt.

Nach intensiver Diskussion hatte sich der Fragenschubel zur Düngeplanung gelichtet. Letztendlich hat jeder Betrieb seine eigenen Besonderheiten und Fragestellungen, welche oft nur mithilfe eines erfahrenen Beraters zu klären sind. Deshalb gehe es jetzt darum, die Düngeplanung in seinem Betrieb selbst in Angriff zu nehmen oder sich rechtzeitig Hilfe bei Beratern zu holen. vlf-Vorsitzender Manfred Hitzler bedankte sich bei Lena Koppold, dass sie den Teilnehmern viele Hilfestellungen gegeben hatte. ■

## Veranstaltungen

**Donau-Ries** 22.2., 19.30 Uhr, Harburg, GH Kilian, Jahreshauptversammlung, Vortrag: „Milchdirektvermarktung“.

**Grub bei Weißenstadt/Lks. Wunsiedel** 19.2., 13.30 Uhr, GH Wunderlich in Grub, „Winter-Familienwanderung“, ca. 4 km mit anschließender Einkehr.

**Nürnberger Land** 22.2., 19.30 Uhr, Eschenbach, GH Grüner Schwan, „Landfrauenzirkel Pegnitztal: Effektive Mikroorganismen im Garten, Haushalt und Landwirtschaft“. 23.2., Lks. Neustadt/Aisch, Bad Windsheim, „Lehrfahrt für Rinderzüchter“ (u. a. Besuch des Besamungsvereins Neustadt/Aisch), Anmeldung unter Tel. 09171 842-0.

## Tierwohl: Bei der Geburt richtig unterstützen

**Triesdorf** Die Geburt stellt nicht nur für die Entwicklung eines Kalbes, sondern auch für die Milchkuh ein wichtiges Ereignis dar. Der optimale Verlauf und damit ein guter Lebensstart liegen den Landwirtinnen und Landwirten deshalb besonders am Herzen. Aus diesem Grund besuchten die Studierenden der Landwirtschaftsschule Uffenheim, Abteilung Landwirtschaft, einen Kurs zur Geburtshilfe beim Rind. Das Netzwerk Fokus Tierwohl organisierte die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf.

Während am Vormittag die einzelnen Phasen der Geburt sowie unterschiedliche Geburtslagen im Lehrsaal besprochen wurden, folgte am Nachmittag das Highlight des Kurses: die praktische Geburtshilfe an einer – beinahe – echten Kuh. Le-

bensgroße und anatomisch perfekt nachgeahmte Dummys einer Kuh und zweier Kälber vermittelten beinahe den Eindruck einer realen Geburt. Die kniffligen Fehllagen der Kälber in der Kuh sorgten zunächst beim ersten Ertasten des Kalbes für manch ratloses Gesicht. Eine sorgfältige Korrektur der Geburtslage und bedachte Zughilfe sorgten jedoch dafür, dass am Ende immer verkündet werden konnte: Es ist geboren!

Das Fazit von Stefan Konrad (3. Semester): „Es war ein spannender Schultag. Die praxisnahen Übungen begeisterten alle, auch die ohne Tierhaltung oder Milchvieh. Es wurde klar die Grenze gezeigt, ab wann eine aktive Hilfe nötig wird bzw. wann eine normale Geburt nicht mehr möglich ist und der Tierarzt verständigt werden muss.“ ■

FOTO: REBECCA STEINMÜLLER



**Learning by doing:** Studierende üben beim Geburtshilfekurs in Triesdorf an Dummys.

## Vielfalt in Hof und Flur

**Coburg/Kulmbach** Landwirtschaftliche Flächen und auch die Höfe selbst bieten Tieren und Pflanzen eine Vielzahl an Lebensräumen und leisten so einen wertvollen Beitrag zur Artenvielfalt. Das betonte Biodiversitätsberaterin Stefanie Gritscher vom Landratsamt Lichtenfels in ihrem Vortrag bei der Hauptversammlung des vlf Bad Staffelstein. Dabei ging sie näher auf die unterschiedlichen Lebensräume ein, die durch die Landwirtschaft entstehen. Bauernhöfe sind ein Paradies für die Fauna.

Die Betriebe bieten auch wichtige Versteck- und Nistmöglichkeiten sowie Nahrungsquellen für Wildtiere. Amphibien, Kleinsäuger, Vögel und Insekten werden etwa von Wasserstellen wie Tümpeln oder Teichen angelockt. Unverputzte Mauern werden z. B. von Wildbienen genutzt. Ställe sind der perfekte Ort für Schwalben. Auch frei zugängliches, unbehandeltes Holz ist ein Anziehungspunkt für Exoten wie den Blauvioletten Scheibenbock (Käfer) oder die Blaue Holzbiene.

### Acker- und Grünlandflächen

Rund 12 Mio. ha, also fast 30 % der Landesfläche in Deutschland sind Äcker. Stefanie Gritscher: „Daher kommt den Äckern eine wichtige Rolle bei Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt zu.“ Sie beherbergen auch einige der am stärksten gefährdeten Pflanzenarten: die Ackerwildkräuter. Von den etwa 350 Kräuterarten verursachen nur rund 20 Ertragsseinbußen. Klar sei laut Gritscher allerdings, dass wir auf den Acker-

bau angewiesen sind und der Erhalt der Ackerwildkräuter ohne landwirtschaftliche Nutzung nicht möglich ist.

Ebenfalls wichtig für die Landwirtschaft sind Grünflächen. Insbesondere Wiesen und Weiden zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Rund 2000 Pflanzenarten, also etwa 52 % aller höheren Pflanzen, sind im Grünland zu finden. Im Grünland wachsen bis zu 60 Pflanzenarten/m<sup>2</sup>. Diese Vielfalt wird von den Tierarten noch übertroffen, so Stefanie Gritscher: „Allgemein gilt, dass acht bis zehn Tierarten pro Pflanzenart vorkommen.“ Dabei handelt es sich primär um Insekten und Spinnentiere. Weiden sind in diesem Zusammenhang verglichen mit Mähwiesen besser, da sie schonend genutzt werden, einen ganzjährigen Lebensraum bieten und eine höhere Strukturvielfalt aufweisen.

### Landwirtschaft und Biodiversität

Insgesamt ist die Landwirtschaft ein entscheidender Faktor beim Thema Biodiversität. Artenvielfalt sei eng mit der Landnutzung verbunden, so Gritscher. Insbesondere vielfältig strukturierte, kleinbäuerliche Betriebe tragen in hohem Maße zur Biodiversität bei. Die Landwirtschaft kann viel für den Artenschutz tun, dabei müssen aber auch immer die Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb gegeben sein, meint Rudi Steuer, der bisherige Vorsitzende des vlf Bad Staffelstein: „Egal ob Biogas, Milch, Fleisch oder Artenvielfalt: Ich mache alles gerne, wenn mein Bauernhof und ich davon existieren können.“ ■